

Online-Themenseite Endokrinologie

► www.springermedizin.de
Mit welchen endokrinologischen Fragestellungen Hausärztinnen und Hausärzte häufig konfrontiert werden, können Sie auf unserer Themenseite Endokrinologie unter <https://go.sn.pub/ek> nachschlagen.

Unser e.Med.-Abonnement können Sie 14 Tage lang kostenlos testen.



Edifoto: © Photogenika

Laboranomalien unter Isotretinoin?

Die Aknetherapie mit Isotretinoin kann einen Anstieg von Leberenzymen und Blutfetten verursachen. Forschende aus Lübeck haben jetzt anhand der Akten von ca. 79.000 Menschen untersucht, wie häufig und wann auffällige Lipid-, Leber- oder Nierenwerte auftreten. Das Ergebnis: Trotz des statistisch signifikant erhöhten Risikos für schwere Hypertriglyzeridämien und AST-Erhöhungen in den ersten drei Behandlungsmonaten ist das absolute Risiko für solche Ereignisse mit 0,4% bzw. 0,2% gering. Wegen des gehäuften Auftretens in den ersten drei Monaten sei es jedoch sinnvoll, dass eine Routinekontrolle in diesem Zeitraum erfolgt. *bs*

Entenani S et al. *Int J Dermatol* 2024

Aus der Balance

Die Haare fallen aus, das Energielevel sinkt, der Schweiß läuft, das Herz rast. An diesen und weiteren Symptomen leidet ein Großteil der Bevölkerung ab einem bestimmten Lebensalter – die Menopause stellt sich ein. Was in dieser Situation zu tun ist und wann eine Hormonersatztherapie in Frage kommt, erklärt Frauenärztin Prof. Gruber im Schwerpunkt Endokrinologie ab Seite 8. Erfahren Sie außerdem, was es Neues zur Osteoporose gibt und was eine Schilddrüsen-Op. mit dem Herzinfarktrisiko zu tun hat. Viel Spaß wünscht



Alessandra Böck
Redakteurin

Sport versus Spritze bei Adipositas

Was hilft besser gegen Adipositas und Typ-2-Diabetes: Sport oder Spritze? Für Prof. Christine Joisten, Köln, ist unstrittig, dass Sport und Bewegung Teil der Basismaßnahmen für die Therapie sind. Durch Bewegung könne BMI, Körperkomposition, körperliche Fitness, Essverhalten, kardimetabolische Gesundheit sowie Lebensqualität positiv beeinflusst werden.

Dass Bewegung Vorteile bringt, bestritt Prof. Matthias Blüher, Leipzig, der in seinem Vortrag auf dem Diabeteskongress für die „Spritze“ plädierte, nicht. Aber: Im Direktvergleich kann die „Spritze“ das Ge-

wicht adipöser Menschen ohne Diabetes besser reduzieren als Sport. In der entsprechenden Studie waren die Teilnehmenden in vier Gruppen randomisiert worden: Li-raglutid, ein Sportprogramm, eine Kombination aus beidem oder Placebo [1]. Blüher's Fazit: Die Spritze ist effektiver als Sport bei Menschen mit Typ-2-Diabetes, zumindest in Bezug auf Blutzuckereinstellung und Gewichtsreduktion. Aber: „Es gibt Daten, die zeigen, es wird noch besser, wenn man das Ganze kombiniert.“ *ms*

Lundgren JR et al. *N Engl J Med*. 2021 May 6;384(18)

Weniger Hashimoto bei Rheuma

Die Diagnose einer rheumatoiden Arthritis (RA) scheint einen gewissen Schutz vor Hashimoto-Thyreoiditis und Morbus Basedow zu bieten. Der entscheidende Grund dürfte allerdings die Behandlung mit Biologika sein. Laut einer Studie aus Schweden ist das vor allem dann der Fall, wenn eine Behandlung mit biologischen (b)DMARDs (disease-modifying antirheumatic drugs) erfolgt. Das Studienteam um Kristin Waldenlind, Stockholm, sieht dies als Indiz, dass bDMARDs auch zur Prävention von autoimmunen Schilddrüsenerkrankungen (AITD) geeignet sein könnten. In die Studie einbezogen wurden alle 13.731 Patienten und Patientinnen, die zwischen 2006 und 2018 im landesweiten Swedish Rheumatology Quality Register erfasst worden waren, sowie jeweils fünf nach Alter, Geschlecht und Wohnort passende Personen aus der Allgemeinbevölkerung. Während der Nachbeobachtungszeit von median sechs Jahren hatten mit RA 2,3% und ohne 2,9% eine AITD-Diagnose erhalten. Das entsprach adjustiert einem um 19% und damit signifikant geringeren Erkrankungsrisiko in der RA-Gruppe. Das Risiko wurde umso kleiner, je länger die RA-Diagnose zurücklag. *bs*

Waldenlind K et al. *J Intern Med* 2023

Ernährungsunsicherheit & Hypoglykämien

Bei älteren Menschen, die Insulin oder Sulfonylharnstoffe erhalten, kommt es besonders häufig zu schweren Hypoglykämien, wenn sich finanzielle Probleme auf die Ernährung auswirken oder wenn Einkaufen oder Kochen zunehmend schwerfällt. Das zeigt eine Studie, in der 1.164 Personen mit Typ-2-Diabetes befragt wurden.

Mehr als 12% davon berichteten über Ernährungsunsicherheit. Rund 38% hatten finanzielle Einschränkungen,

ca. 21% physische Hindernisse; fast 41% waren von beidem betroffen. Finanzielle und physische Ernährungsunsicherheit waren unabhängig voneinander mit einem um mehr als das Vierfache gesteigerten Risiko für schwere Hypoglykämien assoziiert. Die häufigste Ursache (78%) waren verpasste Mahlzeiten, dazu zählte, diese bewusst auszulassen, nicht genug zu essen oder zu lange mit dem Essen zu warten. *jw*

Karter AJ et al. *J Gen Intern Med* 2024

